

# Zum 100. Geburtstag von Dr. Hans Behn- Eschenburg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67429>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ruff mit Notwendigkeit kompensatorische Regungen im Unbewussten hervor.»

Die enge Freundschaft mit *C. G. Jung* hat E. Böhler zu einer tiefgehenden inneren Wandlung geführt. Kennzeichnend für den jüngeren Partner ist, dass er das innerlich Erfahrene schrittweise auf sein fachliches Wirken zu übertragen wusste. Entscheidend hierfür war u. a. die Einsicht in die Doppelwertigkeit des Untergründig-Unbewussten. Die Wirkungen, die von diesem ausgehen, erfahren wir nämlich teils als schöpferisch, lebendig, genial, teils aber auch als bedrohlich und zerstörerisch. Dieser Tatbestand verlangt zweierlei: «Wir müssen uns zum Unbewussten als zu der Voraussetzung aller schöpferischen Seelentätigkeit positiv einstellen, müssen ihm aber als dem kollektiven Widersacher des Person- und Gestalthaften auch mit höchster Wachsamkeit des Geistes begegnen» (K. Schmid, S. 84). Positive Einstellung und Wachsamkeit richten sich in erster Linie gegen die eigene Person, gegen die Wirkungen aus dem eigenen Unbewussten. Was da erfahren wird und in Demut zu bejahen ist, befähigt den Einsichtigen, die bewussten Verhaltensweisen seiner Zeitgenossen wie auch die sichtbaren Geschehnisse in den verschiedenen Lebensbereichen (Wirtschaft, Technik, Politik, Gesellschaft) in ihren Beziehungen zu den unsichtbaren Untergründen zu verstehen und die Entscheidungen über sein eigenes Verhalten auf Grund solchen Verständnisses zu treffen. Wer das tut, stellt sich zwar zum Zeitgemässen und «Fortschrittlichen» in Gegensatz und findet daher viel mehr Ablehnung als Verständnis. Aber sein Verhalten steht in Einklang mit seinem Wesen, und aus dieser Einheit gehen jene aufbauenden Kräfte hervor, die nötig sind, um das Wesensgemäss-Richtige gegen das Zeitgemäss-Kollektive durchzusetzen. Die Kraft solcher Durchsetzung ist bei Eugen Böhler besonders stark spürbar.

Weit verbreitet ist die Meinung, die Psychologie, und im besondern die komplexe Tiefenpsychologie C. G. Jungs, mit der sich der zu Feiernde überaus eingehend befasst hat, sei eine intellektuell erlernbare Wissenschaft, wie etwa die Medizin oder die Thermodynamik; wer sie einmal gelernt habe, verfüge über den Zauberschlüssel, mit dem er die Wirtschaftsnot unserer Zeit heilen und die überhitzte Konjunktur konditionieren könne. Gewiss ist Psychologie eine Wissenschaft. Aber ihre Kenntnis reicht nicht aus, um im Leben zu bestehen, und sie ist auch nicht mit Bildung gleichzusetzen. Leben ist wesentlich Gehen auf schmalem Weg durch enge Pforten. Das ist wohl das Bemerkenswerteste am nunmehr Siebzigjährigen, dass er ein solcherart Gehender ist, dass er den beschwerlichen Weg durch die Wirnisse der Wirtschaft nicht gescheut, aber auch den durch die Wissenschaften nicht abgekürzt, sondern alles ihm Bestimmte in positiver Einstellung und heller Wachsamkeit zu tiefst erlebt und oft genug auch erlitten hat. Immer noch als Werdender, der ehrfürchtig und vorsichtig zugleich auf das Schöpferische aus dem Unbewussten horcht, begegnet er uns mit jener natürlichen Schlichtheit, aus der geistige Lebendigkeit und Gehaltenheit im Eigenen sprechen. *A. Ostertag*

## Zum 100. Geburtstag von Dr. Hans Behn-Eschenburg

DK 92

Der Name von Hans Behn-Eschenburg, der am 10. Januar 1864 geboren wurde, ist wie kaum ein anderer mit der Entwicklung der elektrischen Traktion in der Schweiz verbunden. Auf sein Wirken gehen zwei der wichtigsten technischen Leistungen zurück: der Vollbahnbetrieb mit einphasigem Wechselstrom niedriger Frequenz sowie die Rekuperation elektrischer Energie bei talwärts fahrenden oder bremsenden Zügen. Ueber sein Werk haben wir immer und immer wieder ausführlich berichtet <sup>1)</sup>.

Hans Behn-Eschenburg kam als Naturwissenschaftler, nämlich als Physiker und Mathematiker zur Elektrotechnik, ein Weg, der Ende des vorigen Jahrhunderts noch ungewöhnlich war. 1892 trat er in die Maschinenfabrik Oerlikon

<sup>1)</sup> U. a. SBZ Bd. 92 (20. Okt. 1928) H. 16, S. 193; Bd. 112 (31. Dez. 1938) H. 27, S. 327; 65. Jahrgang (28. Juni 1947) H. 26, S. 359.

ein, wo er 1897 als «Chefelektriker» die Leitung der damals noch jungen elektrischen Abteilung übernahm. Schon bald wandte sich sein Interesse der elektrischen Traktion zu. Mit Unterstützung des damaligen Firmachefs, Emil Huber-Stockar, begann er das kostspielige Experiment der elektrischen Vollbahnlinie Seebach-Wettingen, das den Experten die Vorteile des einphasigen Wechselstrombetriebes mit der niedrigen Frequenz von 16 $\frac{2}{3}$  Hz bei Verwendung eines Seriemo-tors, der später durch das phasenverschobene Wendefeld verbessert wurde, vor Augen führen sollte. Das Experiment gelang. Im Laufe der Zeit wurden die Schweizerischen Bundesbahnen sowie ausländische Strecken nach diesem System ausgerüstet. 1918 erhielt Dr. Behn das Patent für die Rekuperation, die durch Wiedergewinnung des Stroms beim Bremsen und bei Talfahrten eine grössere Wirtschaftlichkeit der elektrischen Traktion ermöglichte.

1928 schied Dr. Behn-Eschenburg als Generaldirektor des Verwaltungsrates aus den aktiven Diensten der MFO, der er aber als technischer Berater und Vizepräsident des Verwaltungsrates verbunden blieb. In den folgenden Jahren befasste er sich ausführlicher mit den geisteswissenschaftlichen Grundlagen des naturwissenschaftlichen und technischen Geschehens. Unter dem Pseudonym Hermann Burg veröffentlichte er ein Bändchen «Gedanken zur Naturlehre», worin er seine Ueberlegungen zu den Themen Wahrnehmung, Erfahrung, Wissenschaft und menschliches Streben niederlegte. Am 18. Mai 1938 verschied er in seinem Heim in Goldbach bei Küsnacht.

## Buchbesprechungen

**Taschenbuch der Wasserwirtschaft.** Von *H. Press*. 3. erweiterte und verbesserte Auflage. Hamburg-Blankenese 1963, Verlag Wasser und Boden, Axel Lindow & Co. Preis geb. DM 32.50.

Im Jahre 1958 erschien die erste Auflage dieses Taschenbuches. Bereits 5 Jahre später liegt die 3. Auflage vor — ein Beweis dafür, dass dieses Taschenbuch in Lehre und Praxis grösstem Interesse begegnet.

Die Gliederung blieb im wesentlichen die gleiche. Der Hauptabschnitt «Die Grundlagen der Wasserwirtschaft» (188 Seiten) umfasst die Unterabschnitte: Eigenschaften des Wassers, Klima und Wetter, Gelände und Boden, Gewässer, Hydraulik, Vermessung und Karte. Kleinere Abschnitte vermitteln die Probleme des Wasserhaushaltes (Niederschlag, Abfluss, Versickerung, Verdunstung), die wasserwirtschaftliche Rahmenplanung und — in einem bemerkenswerten neuen Abschnitt von K. Berg, Wiesbaden — «Aufgabe und Aufbau eines wasserwirtschaftlichen Rahmenplanes» mit farbigen Tafeln (61 S.). Unter dem Sammeltitle «Wassermengenwirtschaft» wird der Flusswasserbau behandelt sowie der landwirtschaftliche Wasserbau samt dem Meliorationswesen, ferner die Siedlungswasserwirtschaft (Wasserversorgung, Kanalisationen, Abwasserreinigung) und die Fischerei (478 S.). Weitere kleinere Abschnitte befassen sich mit der Wassergütemirtschaft, der biologischen Wasserwirtschaft, dem Schutz des Bodens gegen die Einwirkung des Wassers, den Maschinen und Geräten, die für Erd-, Wasser- und Kulturbauarbeiten erforderlich sind, mit dem deutschen Recht in der Wasserwirtschaft und dem Schutz des Wassers vor radioaktiver Verunreinigung.

Gegenüber der 2. Auflage wurde die Seitenzahl um rund 100 vermehrt; 50 Abbildungen kamen neu hinzu. Neu sind die Abschnitte über «Folgemassnahmen bei landwirtschaftlichen Meliorationen» von Angerer, Frankfurt a. M., und «Wasserwirtschaftliche Erhebungen in Entwicklungsländern» von Michael, Bad Godesberg. Wieder wurden verschiedene Abschnitte erweitert, die Literaturhinweise ergänzt und das Stichwortverzeichnis noch besser ausgebaut.

Die 3. Auflage weist gegenüber der 2. Auflage mehrere wesentliche Erweiterungen und Verbesserungen auf. Dem Herausgeber, den Autoren und dem Verlag gilt der Dank der Fachwelt für die Mühe und die Sorgfalt, die sie bei der Ausarbeitung des Werkes aufwendeten, dessen Anschaffung deshalb den Studierenden und den praktisch tätigen Ingenieuren vorbehaltlos empfohlen werden kann.

Prof. A. Hörler, ETH, Zürich